



**Natura 2000:
Nationalpark Hohe
Tauern**



Erstellungsdatum: Juli 2008

Was ist „Natura 2000“?

Natura 2000 ist die Bezeichnung für ein europaweites Netzwerk von geschützten Gebieten. Dieses Netzwerk wird von der Europäischen Union gemeinsam mit ihren Mitgliedsstaaten eingerichtet. Rechtlich basiert Natura 2000 auf zwei EU-Richtlinien:

- Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen, abgekürzt FFH-Richtlinie)
- Vogelschutz-Richtlinie (R i c h t l i n i e, 79/409/EWG des Rates vom 2. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten, abgekürzt VS-Richtlinie)

Mit dem EU-Beitritt 1995 hat sich Österreich verpflichtet, diese beiden Richtlinien umzusetzen und ein Netz an Schutzgebieten auszuweisen.

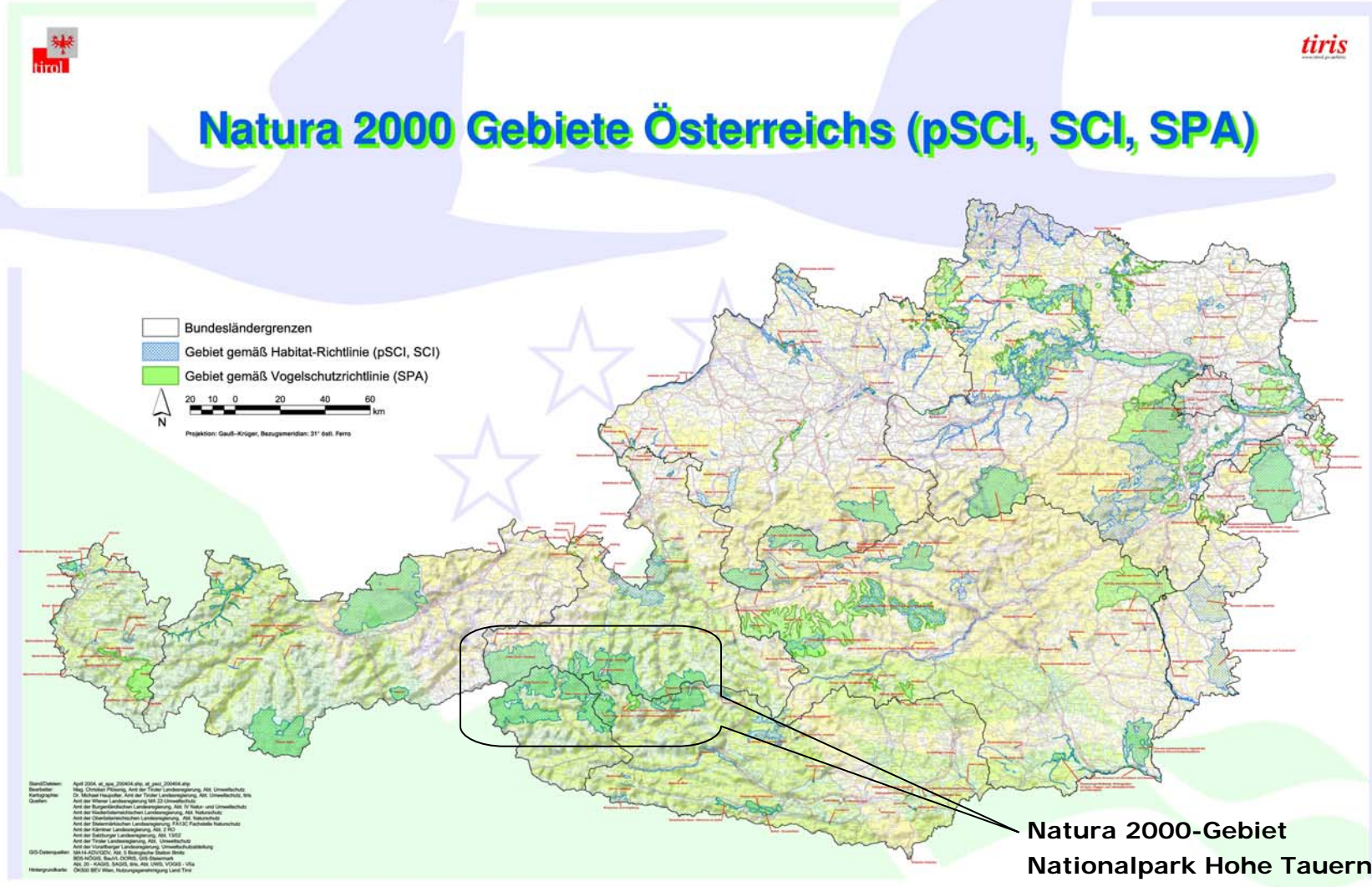
Mit dem europäischen Schutzgebietssystem Natura 2000 haben sich die EU-Mitgliedsstaaten die Erhaltung der biologischen Vielfalt in Europa zum Ziel gesetzt. Das wesentliche Ziel ist die dauerhafte Sicherung einer reichhaltigen Natur- und Kulturlandschaft. Die wildlebenden Pflanzen und Tiere sowie die natürlichen und naturnahen Lebensräume sollen für zukünftige Generationen erhalten bleiben und dabei gleichzeitig die wirtschaftlichen, kulturellen, sozialen und regionalen Anforderungen berücksichtigen.

Natura 2000 im Nationalpark Hohe Tauern

Im **Nationalpark Hohe Tauern** sind mehr als **171.000 ha** gemäß FFH-Richtlinie und VS-Richtlinie ausgewiesen worden. Im Salzburger bzw. Tiroler Anteil wurden sowohl die Kern- als auch die Außenzonen gemeldet. In Kärnten wurde nur die jeweils aktuelle Kernzone nominiert. Da die Flächen nicht deckungsgleich sind, ergibt sich eine Gesamtfläche von 33.447 ha.

	FFH	VS	N2000-Fläche im Bundesl.	N2000-Anteil an Bundesl.-Fläche	NP-Anteil an N2000-Fläche
K	29.496 ha	29.925 ha	54.803 ha	5,75 %	61 %
S	80.514 ha		108.400 ha	15 %	74 %
T	61.000 ha		183.637 ha	14,5 %	33 %

Insgesamt **64 Schutzgüter: 30 Lebensraumtypen** nach Anh. I FFH (davon 8 prioritär), **14 Tier- und Pflanzenarten** nach Anh. II FFH, **20 Vogelarten** nach Anh. I VS-Richtlinie.



Natur 2000 Schutzgüter Nationalpark Hohe Tauern

Code	Bezeichnung gemäß entsprechende Anhäng FFH- bzw. VS-RL (fett = prioritäre Lebensräume)	Deutsche Artnamen	K	S	T	Anh. I FFH	Anh. II FFH	Anh. I VS
3160	Dystrophe Seen und Teiche			x		x		
3220	Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation		x	x	x			
3230	Alpine Flüsse mit Ufergehölzen von <i>Myricaria germanica</i>				x			
3240	Alpine Flüsse mit Ufergehölzen von <i>Salix eleagnos</i>		x			x		
4060	Alpine und boreale Heiden		x	x		x		
4070	Buschvegetation mit <i>Pinus mugo</i> und <i>Rhododendron hirsutum</i>			(x)		x		
6150	Boreo-alpines Grasland auf Silikatstraten		x	x		x		
6170	Alpine und subalpine Kalkrasen		x	x		x		
6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden		x	x	x			
6430	Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe		x	x		x		
6520	Berg-Mähwiesen		x	x		x		
7110	Lebende Hochmoore			x	x	x		
7140	Übergangs- und Schwingrasenmoore			x		x		
7230	Kalkreiche Niedermoore		x			x		
7240	Alpine Pionierformationen des <i>Caricion bicoloris-atrofuscae</i>		x	x	x	x		
8110	Silikat-schutthalden der montanen bis nivalen Stufe (<i>Androsacetalia alpinae</i> und <i>Galeopsietalia ladani</i>)		x	x	x	x		
8120	Kalk- und Kalkschiefer-schutthalden der montanen bis alpinen Stufe (<i>Thlaspietalia rotundifolia</i>)		x	x		x		
8150	Kieselhaltige Schutthalden der Berglagen Mitteleuropas			x		x		
8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation		x			x		
8220	Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation		x			x		
8230	Silikatfelsen mit Pionierv egetation des <i>Sedo-Scleranthion</i> oder des <i>Sedo albi-Veronicion dillenii</i>			(x)	x	x		
8310	Nicht touristisch erschlossene Höhlen			x		x		
8340	Permanente Gletscher		x	x		x		
9110	Hainsimsen-Buchenwald (<i>Luzulo-Fagetum</i>)			(x)		x		
9130	Waldmeister-Buchenwald (<i>Asperulo-Fagetum</i>)			x		x		
9180	Schlucht- und Hangmischwälder <i>Tilio-Acerion</i>		x	x		x		
91D0	Moorwälder		x	x		x		
91E0	Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (<i>Alno-Padion</i>, <i>Alnion incanae</i>, <i>Salicion albae</i>)		x	x		x		
9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder (<i>Vaccinio-Piceetea</i>)		x	x		x		
9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald		x	x	x	x		
1065	<i>Euphydryas aurinia</i>	Skabiosen-Schreckenfalter	(x)	x			x	
1163	<i>Cottus gobio</i>	Koppe		x	x		x	
1193	<i>Bombina variegata</i>	Gelbbauchunke		x	x		x	
1303	<i>Rhinolophus hipposideros</i>	Kleine Hufeisennase	(x)	x			x	
1308	<i>Barbastella barbastellus</i>	Mopsfledermaus		x			x	
1324	<i>Myotis myotis</i>	Großes Mausohr	(x)				x	
1354	<i>Ursus arctos</i>	Braunbär	(x)				x	
1355	<i>Lutra lutra</i>	Fischotter		x			x	
1361	<i>Lynx lynx</i>	Luchs	(x)				x	
1379	<i>Mannia triandra</i>		(x)	x			x	
1384	<i>Riccia breidleri</i>		(x)				x	
1386	<i>Buxbaumia virens</i>		x				x	
1399	<i>Tayloria rudolphiana</i>		(x)				x	
1902	<i>Cypripedium calceolus</i>	Frauenschuh		(x)			x	
A072	<i>Pernis apivorus</i>	Wespenbussard	x	x				x
A076	<i>Gypaetus barbatus</i>	Bartgeier	x	x	x			x
A078	<i>Gyps fulvus</i>	Gänsegeier	x	x	x			x
A091	<i>Aquila chrysaetos</i>	Steinadler	x	x	x			x
A103	<i>Falco peregrinus</i>	Wanderfalke	x	x	x			x
A104	<i>Bonasa bonasia</i>	Haselhuhn	x	x				x
A108	<i>Tetrao urogallus</i>	Auerhuhn	x	x	x			x
A215	<i>Bubo bubo</i>	Uhu	x	x	x			x
A217	<i>Glaucidium passerinum</i>	Sperlingskauz	x	x	x			x
A223	<i>Aegolius funereus</i>	Raufußkauz	x	x	x			x
A234	<i>Picus canus</i>	Grauspecht	x	x	x			x
A236	<i>Dryocopus martius</i>	Schwarzspecht	x	x	x			x
A239	<i>Dendrocopos leucotos</i>	Weißrückenspecht		x				x
A241	<i>Picoides tridactylus</i>	Dreizehenspecht	x	x	x			x
A246	<i>Lullula arborea</i>	Heidelerche			x			x
A272	<i>Luscinia svecica</i>	Blauehlchen	x	x				x
A336	<i>Lanius collurio</i>	Neuntöter	x	x	x			x
A408	<i>Lagopus mutus helveticus</i>	Alpensneehuhn (Alpen-Unterart)	x	x	x			x
A409	<i>Tetrao tetrix tetrix</i>	Birkhuhn (kontinentale Unterart)	x	x	x			x
A412	<i>Alectoris graeca saxatilis</i>	Steinhuhn (Alpen-Unterart)	x	x	x			x

Erklärung:

Angaben Kärnten, Salzburg, Tirol laut den entsprechenden Standarddatenbögen

Schutzgüter, die aufgrund ihrer Repräsentativität als nicht signifikant gemeldet wurden, sind in Klammern gesetzt

FFH = Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie
VS = Vogelschutz-Richtlinie
Anh. = Anhang

Für die Erfüllung der Verpflichtungen gemäß FFH- und VS-Richtlinie sind im Nationalpark Hohe Tauern eine große Zahl an **Grundlagendaten** notwendig. Für mehrere Schutzgüter werden/wurden Vorarbeiten bezogen auf den gesamten NPHT durchgeführt:

- Almnutzungskartierung (1997-2001)
- Bartgeier: Wiederansiedelung, Nationales Monitoring (Life, 2003-2007)
- Biodiversitätsarchiv: Daten (Sammlungen, Archive, Literatur, Auftragsprojekte NPHT) aller im NPHT-gesamt vorkommenden Arten gemäß Natura-2000 Schutzgüter (seit 2000)
- Konzeptionsprojekt Avifauna: „Bestandeserhebung ausgewählter Vogelarten des Anh. I VS-Richtlinie im NPHT“ (2004-2005)
- Luftbildbefliegung des gesamten NPHT (1998-1999)
- Luftbildinterpretation und Pilotpartner im Interreg IIIB Projekt HABITALP mit besonderem Augenmerk auf FFH-Lebensraumtypen (2002-2006)
- Pflanzensoziologische und standortökologische Untersuchung der Moore und Schwemmländer des NPHT (2005-2007)
- Schmetterlinge des Nationalparks Hohe Tauern (2005-2008)
- Steinadlermonitoring (Interreg, 2002-2005)

Weiters werden in den einzelnen Anteilen gebietsspezifische Natura 2000-Projekte wie z.B. die Biotopkartierung im Salzburger Anteil, das Monitoring des Rotsternigen Blaukehlchens im Kärntner Anteil oder die Avifauna im Tiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern durchgeführt.

Zusammenfassung

Aufgrund der **Nationalparkgesetze**, der **Vertragsnaturschutzregelungen** und der individuellen **Nationalparkplanung** ist das Natura 2000 Gebiet Nationalpark Hohe Tauern mit seinen Lebensräumen und Arten bereits unter strengen Schutz und gebietsspezifischem Management. Ein Großteil der Kernzone ist Naturlandschaft, in der Außenzone findet eine traditionelle extensive Bewirtschaftung weiterhin statt. Die Summe dieser Faktoren bildet bereits eine **ausgezeichnete Grundlage für Natura 2000**.

Das Wissen zu bestimmten Schutzgütern ist jedoch derzeit nicht ausreichend. Diese **fachwissenschaftlichen Defizite** gilt es auszuräumen, um damit eine gute Basis für Managementpläne, Berichte und Naturverträglichkeitsprüfungen zu legen. Allein schon aufgrund der Gebietsgröße und der zahlreichen Schutzgüter ist das eine große Herausforderung: neue Methoden und Herangehensweisen sind nötig. Die Wissensdefizite zu den Natura 2000-Schutzgütern werden laufend schrittweise abgebaut.